

DIE SEIDENSTRASSE

Unterwegs in Afghanistan

Ansichten eines Reisenden

Wolfgang Melchior



Copyright: Wolfgang Melchior
Bild und Text sind urheberrechtlich geschützt

Die Seidenstraße. Schon allein der Name verzaubert – es ist wie ein Hauch von Mythos und Legende. Für viele ist die Seidenstraße der Inbegriff von Luxus und Exotik, von Reichtum und Schönheit, von Reise und Abenteuern, von orientalischer Mystik und geheimnisvollen Kulturen.



Die Seidenstraße war aber nicht nur ein Handelsweg. Sie war vor allem eine Straße der Begegnung, des geistigen, kulturellen und religiösen, philosophischen Austausches.

Durch die exponierte Lage im Herzen der Seidenstraße war Afghanistan seit jeher Kreuzungspunkt der Völker. Daraus entstand auch seine kulturelle Vielfalt.



Als ich mich vor einigen Jahren auf den Weg machte, die Seidenstraße zu bereisen, hatte auch ich Vorstellungen, Kopfbilder, aber im Grunde wusste ich nicht, was mich erwarten würde.

Fasziniert von ihrer Geschichte und inspiriert von phantasievollen Erzählungen und bildhaften Darstellungen folgte ich mit Kamera und Tagebuch den alten Karawanenwegen auf der Suche nach Begegnungen mit Menschen, Mythen und Legenden.

Daraus entstanden die „Ansichten eines Reisenden“ – diese Präsentation sowie auch ein Bildband über Begegnungen mit Menschen Afghanistans.



Ich will damit eine andere Perspektive auf Afghanistan eröffnen – weniger dramatisch, weniger militarisiert, weniger fundamentalistisch,...

...dafür vielleicht ehrlicher, menschlicher, die einfache Schönheit zulassend.



Der Vortrag orientiert sich an den Kapiteln des Buches. Die Geschichten/Episoden/Anekdoten berichten von Begegnungen mit den unterschiedlichsten Menschen: Bettler, Mudjaheddin, Bauer, Lehrer, von Polizisten bis Händlern. Es sind Gespräche, die ich mit den Menschen geführt habe und es sind ihre persönlichen Ansichten, die keinen Anspruch auf allgemein gültige politische Korrektheit haben.

Aber das war mir auch gar nicht wichtig.

Vielmehr war es mir ein Anliegen, die Menschen Afghanistans selbst zu Wort kommen zu lassen – ihre Gedanken, ihre Sichtweisen, ihre Emotionen wiederzugeben und ihren Alltag in Bildern einzufangen: – subjektiv – einfach – ungeschminkt.

So ist der Vortrag und Buch (in Wort und Bild) ein Spiegel der Menschen Afghanistans in ihrem einfachen unpolitischen Leben und Dasein.

Und das Buch? – ein kleiner Beitrag für Offenheit, Verständnis, Dialog und Menschlichkeit.

Mit der Kamera in Afghanistan unterwegs zu sein, ist nicht leicht, vor allem wenn man Menschen in ihrem Alltag in Bildern festhalten will. Oft hat mich Akbar gedrängt, nicht länger als nur ein paar Minuten an einem öffentlichen Platz zu verweilen, um unnötiges Aufsehen zu vermeiden, das Risiko so gering wie möglich zu halten.

Als Fotograf muss man hier schnell und effizient arbeiten. Da kann man nicht auf das ideale Licht warten, schon gar nicht auf die ideale Komposition eines Bildes, einer Szene. Man muss es nehmen, wie es gerade ist. Es sind Momentaufnahmen aus dem Leben – subjektiv, einfach und ungeschminkt.

Im Grunde bestand die Herausforderung für mich darin, Menschen und deren Leben im Alltag einzufangen. Diese aber nicht voyeuristisch (quasi als journalistischer Voyeurismus) abzubilden, sondern mit den Menschen in einen Dialog zu treten. Nicht nur fotografisch, auch im ehrlichen Gespräch von Mensch zu Mensch. Keines der Portraits ist „gestohlen“. Man kann keine Portraits „stehlen“, wenn man gleichzeitig den Anspruch hat, nicht nur einfach etwas zu dokumentieren sondern auch ein multisensorisches Erlebnis wiedergeben sollen. Und genau um das ging es mir – fotografisch wie auch menschlich war es für mich immer eine Begegnung auf Augenhöhe.

Aus der Vielzahl von Gesprächen, Eindrücken, Ereignissen und Gedanken, die ich in diesem Buch wiedergebe, habe ich heute für Sie einige ausgewählt.

Unterwegs war ich mit meinem lieben Akbar. Mein Sprachrohr, mein Übersetzer, mein Guide, mein Beschützer, mein Schüler, mein Lehrer. 34, durchaus gebildet, Muslim und verheiratet, mit einer Frau, die er schon aus der sprichwörtlichen Sandkiste kennt und die er auf Drängen und Vermittlung beider Eltern früh geheiratet hat.

Ja, es stimmt schon, Afghanistan ist sicher kein einfaches Land zu bereisen. Es zeigt sich, nicht zuletzt durch die mediale Berichterstattung dem Außenstehenden als fremd, abweisend und schroff.

Aber es ist auch ein faszinierendes Land und seine Bewohner sind lebenswürdig und gastfreundlich – ...

...es ist durchaus ein lohnendes Abenteuer, sich auf das unbekannte Afghanistan und seine Menschen einzulassen...